

Architekt Fortunat Dettli. Mit Hochhäusern bauliche Akzente setzen

Autor(en): Dominique Spirgi

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2010

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/636b3cc4-da8e-4cf5-8b74-62d50f43fbf1>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Architekt Fortunat Dettli

Mit Hochhäusern bauliche Akzente setzen

Dominique Spirgi

«Die Wohnüberbauung in Uster oder das Freibad in Reinach liegen mir genauso am Herzen», betont Fortunat Dettli. Zusammen mit seinem Partner Meinrad Morger sorgt der 48-jährige Basler Architekt gegenwärtig aber vor allem mit Hochhäusern für Aufmerksamkeit: mit dem Neubauprojekt für die Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK), einem 47 Meter hohen Solitär auf dem Kunstfreilagerareal im Dreispitz; und mit der Projektstudie für einen circa achtzig Meter hohen Turm am südwestlichen Ende des Messeplatzes als Gegenpol zum Messeturm, dem mit 105 Metern noch höchsten Gebäude von Basel (das Dettlis Partner Meinrad Morger vor rund zehn Jahren zusammen mit Heinrich Degelo und Daniele Marques entworfen hat).

Der Entwurf für das 27-geschossige Wohn- und Geschäftshaus an der Einmündung in die Clarastrasse hat bereits in der Vorprojektphase für Diskussionen gesorgt – kein Wunder, würden dem Neubau mit dem Alten Warteck und dem Wurzengraber doch gleich zwei traditionsreiche Restaurants zum Opfer fallen. «Ich verstehe, dass man sich wehrt, wenn einem etwas weggenommen wird», sagt Dettli dazu, «aber ich bin überzeugt, dass ein Hochhaus an dieser Stelle der Stadt einen anders geformten Mehrwert bringt.» Mit dem Messeturm sei auf der Achse zwischen Badischem Bahnhof und Claraplatz ein deutlicher Akzent gesetzt worden, und der neue Turm könne diese Achse, die durch den mächtigen Messeneubau durchbrochen wird, wieder aufnehmen. «Das geht nur mit einem markanten Neubau, die heutige Blockrandbebauung ginge gegenüber dem über dreissig Meter hohen neuen Messezentrum unter.»

Fortunat Dettli weiss, dass herausragende Bauprojekte in der direkten Demokratie prinzipiell keinen leichten Stand haben: «Alle reden mit, und wir sind gezwungen, in der Öffentlichkeit vermehrt zu argumentieren.» Er schätzt an Basel aber, dass es möglich ist, in dieser Stadt architektonische Zeichen zu setzen: «Der Messeturm ist rasch als eine Art neues Wahrzeichen von Basel akzeptiert worden.» Und er freut sich darüber, dass Hochhäuser ihr negatives, mit Macht, Geld und Trostlosigkeit verbundenes Image langsam ablegen können. Begeistert ist Dettli von der Idee, dass dereinst direkt am Rhein, am östlichen Stadtrand und auf der Klybeckinsel neue Hochhaus-Formationen entstehen könnten. «Da liegt ein enormes Entwicklungspotenzial drin.» Im Wissen, dass bis dahin noch viel Wasser den Rhein hinunterfliessen wird, sagt Dettli: «Das wird die Herausforderung für die nächste Architekten-Generation werden.»